

in eine orleanische und burgundische Partei, zu der sich eine dritte unter dem Grafen d'Armagnac gesellte, der, so viel möglich war, das Land für sich ausbeutete.

Fast noch ärger gestalteten sich die englischen Zustände. Bei dem Tode Eduards III. war der Thronerbe Richard, der Sohn des schwarzen Prinzen, erst 11 Jahre alt und stand unter der Vormundschaft seiner Oheime, welche mit den mächtigsten geistlichen und weltlichen Herren alle Gewalt an sich rissen, so daß das Königthum nur mehr dem Namen nach vorhanden war. Endlich gelang es Richard II. diese Partei zu stürzen 1397; aber als er gegen die irischen Könige und Häuptlinge zu Felde zog, kehrten die verbannten Prinzen aus Frankreich zurück und fanden bei der Adelspartei Anhang. Richard II. wurde von seinen Rittern verlassen und verrathen, und Heinrich von Lancaster (der Sohn jenes Oheims von Richard II., der zuerst die vormundschaftliche Regierung geführt hatte) 1399 zum König gekrönt als Heinrich IV.; Richard wurde einige Wochen darauf im Schlosse Pontefract ermordet.

Heinrich IV. ließ aber die Großen nicht machen, wie sie wollten und bezahlte ihnen für Richards Sturz und seine eigene Erhebung einen blutigen Lohn. Sie verbanden sich mit den Schotten und Wallisern, aber diese wurden von Heinrich geschlagen; in der großen Schlacht von Shrewsbury vernichtete Heinrich seine Gegner (21. Juli 1401), die offenen Aufstand gewagt hatten und als der Erzbischof von York mit einigen weltlichen Lords sich verbündete, ließ der König den Prälaten ohne weiteres hinrichten. Sonst begünstigte er jedoch die Geistlichkeit und handhabte die strengen Gesetze gegen die Keger. Ihm folgte 1413 sein Sohn Heinrich V., der mit Frankreich Krieg anfang, damit der englische Adel etwas anderes zu thun hatte, als gegen den König zu rebellieren. Er verlangte als Erbe jener Isabella die Souveränität von der Normandie, Anjou, Maine, Aquitanien, die Hälfte der Provence, den Rest des Lösegelds für den in englischer Gefangenschaft gestorbenen König Johann, die Hand der Prinzessin Katharina und zwei Millionen Kronen als Mitgift. Im Jahre 1415 landete er bei Honfleur, aber verlor die Hälfte seines Heeres durch die Ruhr und wollte nach Kalais zurückweichen, als ihm das französische Heer den Weg verlegte. Vergebens bot Heinrich billige Friedensbedingungen an, vergebens gab er immer mehr nach, die Franzosen wollten die Engländer vernichten, denn sie waren ihnen an Zahl vielfach überlegen. Am 23. Okt. 1415 wurde die Schlacht von Azincourt geschlagen; die Engländer, welchen nur die Wahl zwischen Tod und Gefangenschaft gelassen war, erfochten einen Sieg so glänzend wie vordem bei Kressy und Maupertuis. Frankreich schien an England verloren; denn der Herzog von Burgund wurde auf der Brücke von Montereau ermordet, die Königin schloß mit Heinrich V.